



Thorsten Frei bei der CDU-Wahlparty in den Donauhallen Donauwiesenthal. Auch wenn die CDU Einbußen hinnehmen musste: Frei bleibt im Städtedreieck unangefochtener Spitzenreiter bei den Erststimmen. BILD: ROLAND SIGWART

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12399,80279,,20>

Frei siegt als Lokalmatador

- CDU-Direktkandidat dominiert bei den Erststimmen
- Stadt- und Ortsverbände loben ihn als nahbar
- Spitze der Bundespartei wird auch kritisch gesehen



VON GUY SIMON
guy.simon@suedkurier.de

Baar – Bei der Bundestagswahl hat die CDU zwar auch im Städtedreieck Federn lassen müssen, doch hier bleibt sie noch relativ stabil. Zwar hat sich die SPD im Bereich der Zweitstimmen angenähert, bei der Erststimme ist jedoch Thorsten Frei für die CDU unangefochtener Lokalmatador. Und das ist besonders in den Ortsteilen der Fall.

So etwa auch im Hüfinger Orts- teil Mundelfingen, wo Frei 45,2 Prozent der Erststimmen ergattern kann. Glücklicherweise ist auch Michael Jerg, Ortsvorsteher und Vorsitzender des CDU-Ortsvereins Mundelfingen: „Es freut uns natürlich, dass Thorsten Frei ein solches Ergebnis einfahren konnte. Das ist eine tolle Sache.“ Freis gutes Abschneiden „liegt an seiner Person.“ Frei habe für Mundelfinger Interessen immer ein offenes Ohr: „Wenn man direkte Kontakte pflegt, dann lassen sich auch Probleme schnell lösen.“ Mit ein Grund für das gute Abschneiden im ländlichen Raum: „Er ist absolut nahbar.“

Klima auch auf dem Land ein Thema

Und der kleine Rückgang im Vergleich zu den vergangenen Jahren? „Man muss berücksichtigen, dass die Umwelt- und Klimathematik natürlich auch im ländlichen Raum jetzt eher ein Thema ist. Daher sind viele zu den Grünen gewechselt, um zu zeigen, dass sie sich ein schnelleres Handeln in dieser Sache wünschen.“

Die Wahlbezirke

In Mundelfingen hat Thorsten Frei bei einer Wahlbeteiligung von 51,7 Prozent insgesamt 127 Stimmen geholt. Das macht 45,2 Prozent aus. Nächster Verfolger ist Marcel Klinge (FDP) mit 12,8 Prozent der Stimmen. Bei einer Wahlbeteiligung von 37,2 Prozent ergatterte Frei im Wahlbezirk Bräunlingen Stadthalle 43,7 Prozent der Stimmen. Auf ihn folgt Derya Türk-Nachbaur (SPD) mit 15,9 Prozent. Bei einer Wahlbeteiligung von 34,9 Prozent kam Frei im Bezirk Donauwiesenthal Realschule auf 38,9 Prozent. In diesem Bereich gibt auch er selbst seine Stimme ab. Türk-Nachbaur erreichte hier als nächste Verfolgerin 15,3 Prozent.

und der FDP käme: „So ähnlich wie in Baden-Württemberg.“ Seine Befürchtung sei es immer, dass eine Sache zu schnell vorangetrieben werde: „Man muss auch immer die Realisierungsmöglichkeiten sehen. Da haben viele Angst bekommen, dass zu schnell realisiert wird“, so der Ortsvorsteher.

Einfluss auf das Wahlverhalten habe sicher auch die in der Coronazeit stärker gewordene Rolle von Natur und Freizeit gehabt: „Wir haben in Mundelfingen ein sehr gefragtes Neubaugebiet und junge Familien. Die Menschen schätzen die Natur hier und die Möglichkeit, schnell raus ins Freie zu können.“ Außer Acht gelassen würden dabei jedoch oft die anderen wichtigen Standbeine, wie etwa der Mittelstand.

Dass Frei besonders in den Ortsteilen erfolgreich war, das hängt für Michael Hall vom CDU-Stadtverband Bräunlingen auch mit Freis Werdegang zusammen: „Er kommt aus der Kommunalpolitik. Dazu zählt auch seine Präsenz. Er ist immer ansprechbar.“ So habe er sich besonders im Städtedrei-

ernetzt Frei auch in der Bundespolitik sei: „Alles, was Rang und Namen hat, war da.“ Und dass mit Wolfgang Schäuble der Bundestagspräsident in Bräunlingen vorbeischaue: keine Selbstverständlichkeit.

Das Ergebnis wertet Hall als „super“. Den Bundestrend könne man allerdings nie ganz ausschließen. „Den bekommen wir ja schon bei der Kommunalwahl zu spüren.“ Der Wechselwille sei hochgekommen, „aber ich hatte das Gefühl, niemand wusste so recht, wohin damit“. Auf Bundesebene sei es jetzt richtig, dass die CDU parat stehe, „aber nicht um jeden Preis“. Eine weitere große Koalition? „Eine große Koalition würde zwar eine stabile Mehrheit geben, käme aber beim Wähler nicht an.“ Hall erwartet in den nun folgenden Verhandlungen Konsequenzen, bei denen sich auch die Spitze erneuere.

Jamaika-Koalition erwünscht

„Verluste sind immer hart. Und es kommt auf jede Stimme an“, sagt Martin Lienhard vom CDU-Stadtverband Donauwiesenthal. Man habe kein britisches System, in dem einfach die Mehrheit entscheide: „Die Zweitstimme entscheidet. Und darum kämpfen wir.“ Mehrere Wochen habe man Wahlkampf auf der Straße gemacht: „Wir waren sehr zuversichtlich, dass Thorsten Frei das Direktmandat holt. Trotzdem haben wir auch für die Zweitstimme gekämpft.“ Freis Ergebnis sei ein Riesenerfolg, der nicht von ungefähr komme.

„In den städtischen Bereichen hat die AfD einen ungewöhnlich hohen Anteil“, sagt Lienhard. Das seien vor allem Reflexe auf ein städtisches Leben. „Es geht hier nicht um Wählerbeschimpfung. Ich denke aber schon, dass Vorbehalte hier eine große Rolle spielen.“ Für den Bund wünscht sich Lienhard nun, dass es nicht lange dauert: „Spätestens an Weihnachten sollte es einen neuen Kanzler geben. Das sage ich als Bürger.“ Als CDUler wünsche er sich